Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 51 (1933)

Artikel: Caspar Flütsch
Autor: Hs. B. / Flütsch, Caspar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146863

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schülerschar gingen ihm über alles. Die Tränen der Kinder an seinem frischgeschlossenen Grabe waren Zeuge, daß in seiner Schule ein Geist des Vertrauens, der Anhänglichkeit und der Liebe atmete. Frei von jeder Nebenbeschäftigung, benutzte er die Zwischenzeit zu einer gewissenhaften Vorbereitung, und so brachte er seine Schule auf eine hohe Stufe.

Daneben waren Gesang- und Musikpflege ihm Herzensbedürfnisse. Vorbildlich war es, wie er die Schüler seines Heimatdorfes in einem stattlichen Jugendchor um sich sammelte, um sich mit ihnen in den Dienst des Göttlichen und des Ideals zu stellen. Manche kirchliche Feier fand durch die Vorträge seines Chores eine würdige Bereicherung. Als zielbewußter Führer der Knabengesellschaft von Somvix hat er durch sein Beispiel und als besonnener Ratgeber manchem Jungen einen positiven und sicheren Weg durchs stürmische Leben gezeigt.

Alois Baß, lieber Freund und Kollege, dein Leben war kurz. Du hast die wenigen dir beschiedenen Jahre gut und getreu benützt. Deiner gedenken in Ehre und Hochschätzung deine Schüler, die du vorbildlich erzogen und unterrichtet hast. Ein treues Andenken bewahren dir alle Kollegen, Freunde und Mitbürger, die dich zeitlebens schätzen gelernt haben. A. W.

Caspar Flütsch

Noch ehe die Zeit über den jähen Hinschied des Lehrers Joos Mathis den Schleier der Vergessenheit gewoben hatte, raffte der unerbittliche Tod in ebenso unerwarteter und plötzlicher Weise einen andern Lehrer unserer Gemeinde hinweg. Auch Kollege Caspar Flütsch wurde mitten aus dem Leben fortgerissen. Am 19. Juli dieses Jahres ging er am Morgen, gesund und ahnungslos wie jeden andern Tag, der Arbeit im Bergheuet nach. Da befiel ihn beim Mähen ein Unwohlsein, das schon wenige Stunden nachher mit einem Herzschlag dem nach unserm Ermessen noch lange nicht für den Tod reifen Menschenleben ein allzu frühes Ende bereitete.

Der Verstorbene war im Jahre 1884 geboren und durchwanderte in dem sonnigen Bergdörfchen Pany seinen Lebensmorgen. Wie sein Vater, so sollte auch der aufgeweckte und begabte Sohn Caspar sich dem Lehrerberufe widmen. Im Jahre 1903 verließ er mit dem Lehrerpatent erster Klasse das Seminar in Chur, um seine praktische Lehrtätigkeit in Maloja zu beginnen. Seewis bildete die Fortsetzung. Obwohl er mit Gewissenhaftigkeit und jugendlicher Begeisterung seiner Lehrtätigkeit oblag, vermochte ihn dieselbe nicht ganz zu befriedigen. Die Schulstube wurde ihm zu eng, sein Geist strebte in die Ferne. So

zog er denn mit andern Jünglingen seines Heimatdörfchens hinaus übers weite Meer nach Kanada, wo er sich mit einem kleinen Unterbruch während 17 Jahren als Farmer betätigte. Wie sehr er mit dieser seiner zweiten Heimat, mit deren Land und Volk verwachsen war, hat er den Kollegen unserer Konferenz vor einigen Jahren in einem Referate besonders deutlich gezeigt.

Zum zweitenmal in seine Heimat zurückgekehrt, übernahm er die Oberschule Luzein, gründete sich eine Familie, baute sich mit viel Mühe und Aufopferung an sonniger Halde zwischen Luzein und Pany ein eigenes Heim, stellte seine Kräfte daneben auch vielseitig in den Dienst der Öffentlichkeit und hatte so seinem Lebensschifflein eigentlich erst eine zielsichere Fahrt verschafft, als ein Höherer mitten in voller Bahn plötzlich Halt gebot.

Wir stehen vor dem alten, aber ewig neuen Warum. Warum mußtest du so früh dahin? Warum mußte deine Gattin ihren geliebten Mann schon nach zehn Jahren, mußten die drei kleinen Kinder ihren treubesorgten Vater schon so bald verlieren? Der Allmächtige, der diesen Ausgang beschieden, wird den Hinterbliebenen auch die Kraft geben, diesen herben Verlust zu tragen, und wir wollen mit ihnen dankbar sein für das, was der Heimgegangene seiner Familie, der Schule und der Gemeinde sein durfte.

Caspar Flütsch war ein Mensch von aufrichtigem, bescheidenem Wesen und durchaus geradem Lebenswandel. Trotz seiner öffentlichen Stellung in Beruf und Amt gehörte er zu den Stillen im Lande, die bescheiden, aber gewissenhaft auf ihrem Posten das ihrige tun. Da er seine Erzieherarbeit außergewöhnlich weitgehend auf Liebe und Nachsicht gründete, war dem Lehrer aus dem Becher des Schulmeisterleidens ein reichliches Teil beschieden. Doch hörte man ihn nie klagen über Mißerfolg und Enttäuschung. Mit bewundernswertem Gleichmut ertrug er auch die Anfechtungen, die keinem in gemeinnütziger Tätigkeit und amtlicher Stellung erspart bleiben. Diese Geradheit und Würde seines Wesens waren es denn auch in erster Linie, durch welche er das Vertrauen seiner Mitbürger gewann, das ihn auf die verantwortungsvollsten Posten der Gemeinde und des Kreises berief, war er doch teils nacheinander, teils gleichzeitig Präsident der Kirchgemeinde, der Kreiskrankenkasse, des Kreisgerichtes, Großrat und Vermittler.

So stehen wir, die ihm erst nach seiner Rückkehr aus Amerika nähertreten durften, unter dem Eindruck, es habe ein äußerst kurzes, aber um so segensreicheres Leben einen plötzlichen Abschluß gefunden. Wenn auch sein Lebenslicht so bald erlosch, in unserm Andenken wird es unauslöschlich bleiben! Hs. B.